

VERONIKA ALBRECHT-BIRKNER / WOLFGANG BREUL / JOACHIM JACOB / MARKUS MATTHIAS / ALEXANDER SCHUNKA / CHRISTIAN SOBOTH (Hg.), *Pietismus. Eine Anthologie von Quellen des 17. und 18. Jahrhunderts*. Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2017, XXII + 714 Seiten, 20 Abbildungen.

Ernstgenommene interdisziplinäre Zugänge zu Themenfeldern oder Phänomenen von herausragender kirchengeschichtlicher Bedeutung bereichern spürbar auch die historisch-theologische Forschung, die ihrerseits über den entsprechenden Austausch – wie alle je beteiligten Disziplinen – ihre Grenzen genauso wertzuschätzen lernen kann wie ihr unverkennbares Potential. Ihren Niederschlag finden die Erträge dann meist in Sammelbänden von mittlerweile schwerlich zu überblickender Zahl, wobei international in steigendem Maße die Bezeichnung »Handbuch« oder doch mindestens die damit verbundene Qualität der Grundlagenforschung beansprucht wird. Deutlich zurückhaltender wird aktuell – trotz gleichermaßen bemerkenswerter wie langer Tradition der Gattung als solcher in der historisch-theologischen Forschung – die interdisziplinäre Erarbeitung von Quellenanthologien rund um kirchen-, theologie- und frömmigkeitsgeschichtliche Kernthemen gepflegt. Dabei vermögen konzise Quellenaufbereitungen und -sammlungen noch einmal in ganz eigener Weise Schneisen durch Stoffmassen zu schlagen, deren Bewältigung nicht für jeden potentiell Interessierten gleichermaßen leicht zu bewerkstelligen ist. Zu denken ist in diesem Zusammenhang nicht nur an Vertreter anderer (Teil-)Fächer oder an Wissenschaftler mit anders profilierten Expertisen, sondern auch und vor allem an Studierende.

Entsprechend erfreulich ist es nun angesichts der angedeuteten Mengenverhältnisse in den Dokumentationsvarianten interdisziplinärer Arbeit, dass sich ein einschlägig besetzter Herausgeberkreis aus den Fächern Theologie, Geschichte der Frühen Neuzeit, Germanistik und Literaturgeschichte gefunden hat, der eine Anthologie zum Pietismus in Angriff genommen und umgesetzt hat. Das hier anzuzeigende Ergebnis der gemeinsamen Arbeit »präsentiert keinen längst etablierten Kanon der in den Geschichten des Pietismus als programmatisch oder zumindest zentral eingestuft Texten, auch wenn auf solche natürlich nicht verzichtet worden ist, sondern greift weit darüber hinaus auf Quellen zurück, die erst in der neueren und gegenwärtigen Forschung entdeckt und in ihrer Rele-

vanz für die Beantwortung der immer wieder Kontroversen auslösenden Frage, »was denn der Pietismus sey« (August Hermann Francke, 1706), wahrgenommen werden« (V). Die vollkommen richtige Feststellung, dass es bereits bewährte – wenn auch oftmals nur noch schwer greifbare – Quellensammlungen zum Thema gibt, ist somit nicht gegen die ebenso berechtigte Behauptung auszuspielen, dass es sich beim jüngsten Exemplar dieser Gattung um eine Leistung eigenen Charakters und Werts handelt. Schließlich »sind nicht nur Publikationen der damaligen Akteure herangezogen worden, die sich an eine entstehende, nicht mehr nur akademische Öffentlichkeit richteten, sondern auch Dokumente der internen Diskurse wie Briefe, vertrauliche Aufzeichnungen und Sitzungsprotokolle, die bisher nur handschriftlich in Archiven zugänglich sind« (ebd.).

Die versammelten Quellen oder Quellenauszüge verteilen sich auf 20 Kapitel, die sich nicht auf die »klassischen« Felder der theologisch verantworteten Pietismusforschung wie beispielsweise Frömmigkeit, Mission oder Bibelverständnis beschränken; sie betreffen vielmehr auch »Aspekte der Geschichts- und Literaturwissenschaft, Medizin- und Pharmaziegeschichte, Amerikanistik, Historischen Pädagogik, Musik-, Kunst- und Architekturgeschichte und weiterer historisch arbeitender Disziplinen« (XX). Daraus ergibt sich inhaltlich-thematisch notwendigerweise eine erhebliche Spannbreite, die in weiten Teilen den Anschluss an aktuell vieldiskutierte Themenkomplexe sucht, was sich bereits an den gewählten Kapitelüberschriften ablesen lässt: »1. Kirchenkritik« (2–30), »2. Kirchen- und Gemeinschaftskonzepte« (32–61), »3. Frömmigkeitspraxis« (64–97), »4. Bibel und Hermeneutik« (100–129), »5. Prophetie, Offenbarung, Inspiration« (132–162), »6. Geschichtsdeutung und Zukunftserwartung« (164–192), »7. Pädagogik und Erziehung« (194–224), »8. Lebensregeln« (226–252), »9. Lebenszeugnisse« (254–286), »10. Geschlechterrollen« (288–316), »11. Ehe, Sexualität und Androgynie« (318–345), »12. Armen- und Waisenfürsorge« (348–375), »13. Politik und Obrigkeit« (378–408), »14. Wirtschaft« (412–444), »15. Kommunikation und Medien« (446–476), »16. Mission und internationale Beziehungen« (478–508), »17. Gotteserkenntnis und Theologie« (510–539), »18. Weisheit und Wissenschaft von der Natur« (542–577), »19. Künste und Kunstkritik« (580–611) sowie – für die Einordnung des vielschichtigen, spannungsreichen und historiographisch keineswegs unumstrittenen Phänomens Pietismus besonders wertvoll – »20. Kritiker und Gegner« (614–649).

Es spricht für die Leistungsfähigkeit der interdisziplinären Perspektivierung und die eben dadurch nachdrücklich herausgestellte Wirkmacht dessen, was in seiner Pluriformität oder gar Pluralität gemeinhin als Pietismus bezeichnet wird, dass jedes der genannten Themenfelder im Grunde eine eigene, spezifisch ausgerichtete Anthologie verdient, wie sie in bescheidenerem Umfang teilweise ja auch bereits vorliegt. Man denke exemplarisch nur an die Reihen »Kleine Texte des Pietismus« und »Edition Pietismustexte«, deren Bände gegebenenfalls als Ergänzung zum hier dargebotenen Material herangezogen werden können. Wie dem auch sei: Jedem Kapitel ist eine kurze Einleitung voran-, jedem Quellentext eine knappe Bibliographie nachgestellt, um die vertiefende Beschäftigung zu erleichtern. Zudem wird jede Quelle zum besseren Verständnis einleitend kurz kontextualisiert und inhaltlich profiliert; mit den bibliographischen Angaben werden auch die Fundstellen offengelegt. Da sich bestimmte Quellentexte auch anderen als den schlussendlich von den Herausgebern gewählten Themenfeldern zuordnen ließen und sich beim interessierten »Quellesen« kapitelübergreifende Zugriffe nahelegen mögen, bietet manch eine Kapiteleinleitung mehr oder weniger präzise, insgesamt jedoch sicher noch ausbaufähige oder mindestens zu vereinheitlichende Querverweise (32; 64; 132; 194; 226; 288; 348; 412; 446; 510; 542; 580; 614). Der den ausgewählten Texten beigegebene und ebenfalls überschaubare Anmerkungsapparat konzentriert sich auf den Nachweis bibli-

scher Bezüge, auf Begriffserklärungen und – deutlich seltener – auf Erläuterungen von Sachfragen. Die Editionsrichtlinien (XXI f.) stehen ebenfalls ganz im Dienst der Übersichtlichkeit. Dankbar aufzunehmen ist auch der umfangreiche Anhang (651–714), der neben einem Verzeichnis der 20 Abbildungen und der meistgebrauchten Abkürzungen ein Personen-, Orts- und Bibelstellenregister umfasst. Hinzu treten ein chronologisches Quellenverzeichnis und ein Verzeichnis der Quellenaufgaben, das in kurzen Biogrammen die betreffenden Personen vorstellt. Beide Verzeichnisse vermögen zur schnelleren historischen Orientierung beizutragen.

Leider fehlt ein Sach- oder Begriffsregister, mittels dessen das kapitelübergreifende Studium erheblich erleichtert worden wäre. Ein Forschungsüberblick, ein Verzeichnis älterer Anthologien oder eine (Auswahl-)Bibliographie wären zwecks weiterführender Lektüre ebenfalls wünschenswert gewesen, zumal der Herausgeberkreis die Hoffnung äußert, »dass sich ein wenig von der Entdeckerlust und der Intensität des interdisziplinären Austauschs [...] auch auf die Leserinnen und Leser überträgt und zur eingehenderen Beschäftigung mit den frühneuzeitlichen Quellen zur Geschichte des Pietismus locken und anleiten kann« (XXII), und sich der Band ausdrücklich »an alle an der Geschichte der (frühen) Neuzeit Interessierten« (XX) richtet.

Der selbstgestellte Anspruch ist freilich hoch: »Mit der vorliegenden Anthologie verbindet sich die Absicht, die pietistische Reformbewegung in der Vielfalt ihrer theologischen, frömmigkeitlichen, sozialen, kulturellen und literarischen Aspekte in einer breit angelegten Sammlung von Quellenauszügen unmittelbar zu Wort kommen zu lassen. Neben bekannten sind dabei auch bisher kaum bekannte, aber für die Bewegung aufschlussreiche und charakteristische Quellen berücksichtigt worden« (XX). Grundsätzlich soll so der »Pietismus des 17. und 18. Jahrhunderts in seinen mannigfaltigen Wechselbeziehungen« entdeckbar gemacht werden (ebd.). Warum dann welche Quelle oder welcher Autor »dem Pietismus« oder »der pietistischen Reformbewegung« zugeordnet wird, ja was überhaupt das große systematisch-kategorial verbindende Moment der versammelten Texte sein soll oder historisch war, welcher Kriterienkatalog also bei der Auswahl warum leitend gewesen ist und auf welchem Pietismus-Begriff er wiederum fußt, lassen die Herausgeber offen. »Der Pietismus« wird erst einmal trotz oder gerade wegen der inhaltlich-thematischen Vielfalt der angeführten Texte ohne weitere Ausschärfungen gesetzt, und so bleibt es dem interessierten Publikum überlassen, jenen Fragen nachzuspüren und sich eigenständig Aufklärung darüber zu verschaffen, was nun vor dem Hintergrund bemerkenswerter internationaler Forschungsbeiträge »der Pietismus« eigentlich ist oder was die Herausgeber darunter verstehen. Dies gilt umso mehr, als es erklärtermaßen »keineswegs um eine eindimensionale Verbreiterung der Quellenbasis auf der Grundlage konventioneller Pietismus-Konzepte« (V) gehen soll. In der Überprüfung dieser Neugier weckenden Aussage liegt sicher ein zusätzlicher Reiz der Lektüre, obgleich offen bleiben muss, ob sich überhaupt klare und konsensfähige Antworten – auch und vor allem in interdisziplinärer Perspektive – auf jene Fragen bei gleichzeitigem Festhalten an bestimmten kategorialen Gerüsten formulieren ließen.

Darüber ist freilich nicht zu vergessen, dass dem Band notwendig Begrenzungen auferlegt werden mussten. Nachvollziehbarerweise verlangte die Umsetzung eine zeitliche Begrenzung, die auf das Jahrhundert von 1670 bis 1770 fällt und die bei der Auswahl der meisten Quellen auch eingehalten wurde (s. dazu exemplarisch die Ausnahmen 3; 133; 221; 442; 504; 511), sowie eine Beschränkung des Sprachraumes, weshalb zwar ebenfalls nicht durchgängig, aber weitgehend Quellen aus deutschsprachigen Kontexten Berücksichtigung fanden. »Auch konnten die vielfältigen Beziehungen der zumal noch in sich differenzierten pietistischen Bewegungen zu vorausgehenden, parallelen und nachfolgen-

den religiösen Erneuerungsbewegungen nicht berücksichtigt werden. Sehr zu begrüßen wäre es, wenn diesem Band thematisch vergleichbare und zeitlich noch weiter ausgreifende Quellensammlungen für Nordamerika, Ostmittel- und Nordeuropa und vielleicht auch für weitere geographische Räume zur Seite gestellt würden« (XXf).

Mit der vorliegenden Anthologie ist jedenfalls ein weiterer wichtiger und nach Meinung des Rezensenten gelungener Schritt zur breitenwirksamen Erschließung des frühneuzeitlichen Protestantismus in seiner Eigenart und Vielschichtigkeit gemacht; in der gewählten Zusammenstellung des übersichtlich aufbereiteten Materials bietet und ermöglicht sie eine Reihe interessanter Beobachtungen und Denkanstöße zu einer in sich hochgradig spannungsreichen Form reformatorischen Christentums. Dass sie zudem passagenweise gleichsam als Reader zur ihren Rang konsequent behauptenden vierbändigen »Geschichte des Pietismus« fungieren kann, unterstreicht die Vielfalt ihrer Anwendungsmöglichkeiten über den akademischen Lehrbetrieb hinaus. In dessen Kontext verspricht der Band durch seine Kapiteleinteilung und Textzusammenstellung besonderen Wert: Zu im Lehralltag vermutlich gleichermaßen seltenen wie vielversprechenden Veranstaltungsthemen, die die angeführten Überschriften nahelegen, bietet er eine erste Materialbasis, deren eigenständiger Erweiterung er durch Anhang und sonstige bibliographische Hinweise gekonnt zuarbeitet. Allerdings dürfte sein Preis den meisten Studierenden leider kaum zuzumuten sein. Davon unbenommen bleibt jedenfalls zu hoffen, »dass diese Anthologie nicht nur als Quellenbuch für Studierende und Lektüre für alle Interessierten große Dienste leisten wird, sondern auch der Forschung neue Impulse gibt« (VI).

*Christian V. Witt*